

... und sie kommen in der Nacht

Gemeint sind die zierlichen Tiere von der Größe einer kleinen Katze mit langem Rumpf, buschigem Schwanz und kleinem Kopf – den Mardern. Haben es sich die Eindringlinge erst einmal im Speicher oder der Dachkammer gemütlich gemacht, wird man sie nur schwer wieder los. Geruchsbelästigung und Verbissschäden sind die Folge. Hier lesen Sie, wie Sie die ungebetenen Hausbewohner vertreiben können. Im Test: zwei Produkte von marderfrei.de

Das Licht der Nachttischlampe ist aus. Der müde Hausbewohner kuschelt sich ins Kopfkissen und lässt den Tag langsam los. Doch dann kommen sie – die Geräusche kleiner trippelnder Pfötchen, die ohne Unterlass kreuz und quer über den Dachboden jagen, ein akustischer Albtraum. Irgendwann klingelt dann das Telefon beim zuständigen Hausmeister und entnervte Hausbewohner schlagen Alarm. Grund für die nächtliche Unruhe: Ein Marder.

Noch in den 50er Jahren hätten wir nicht an Marder als nächtliche Ruhestörer gedacht, denn in jenen Zeiten waren sie fast ausgestorben. Wegen ihres grau-braunen Fells fielen sie den Pelzjägern zum Opfer. Heute sieht es allerdings anders aus.

Rückkehr der Steinmarder

Seit Ende der 90er Jahre feiern Steinmarder in ganz Deutschland ihre Rückkehr zu den Menschen und vermehren sich mit großem Erfolg. Experten schätzen, dass sie in jedem sechsten Haushalt schon mal „zu Gast“ waren, sogar in den Innenstädten. Zunächst einmal gibt es jedoch auch Positives über Marder zu berichten. Sie jagen Mäuse und Ratten, wilde Kaninchen und Insekten – in ihrer Fleischauswahl sind sie nicht wählerisch. Im Sommer stürzen sich die Allesfresser auch auf Obst. Doch sobald sie Kaninchen- und Hühnerställe im Visier haben, werden sie für die Menschen ein Problem. So leicht bekommt man die Tiere auch nicht zu Gesicht, denn Steinmarder sind scheu und vermeiden das Tageslicht. Sie haben viele Schlafplätze, die auf ein Revier von bis zu 100 ha verteilt



Ganz unschuldig wirkt der Steinmarder. Doch er kann zu einer richtigen Plage für Hausbewohner werden.

sind. In der Nacht laufen sie schließlich zu Hochform auf.

Ungebetene Hausgäste

Die Geräuschbelastung durch die nachtaktiven Tiere ist noch das geringste Problem, obwohl unser Schlaf natürlich Balsam für die Seele ist. Doch wenn ein Marder ein Haus als Kotplatz, Vorratskammer oder Kinderstube auswählt, dann wird es richtig ernst: Der Kot in Verbindung mit Urin ist eine stinkende Pest. Er verbreitet einen äußerst unangenehmen Gestank, den kein Mensch so leicht loswird und der anderen Mardern als Warnung dient: hier residiere ich und jeder Eindringling wird bekämpft!

Zudem legt der Allesfresser an verschiedenen Plätzen seine Vorratskammern an und füllt sie mit Futterresten aus seinen nächtlichen Raubzügen, die nach

und nach verwesen. Keiner will so eine übel riechende und Ungeziefer anziehende „marderische“ Vorratskammer im Haus haben.

Die Eindringlinge besitzen scharfe, kleine Zähne mit zerstörerischer Wirkung, die auch vor Wärmedämmungen nicht Halt machen. Mit Leichtigkeit zerstören sie die Zugänge zu Dachböden oder anderen schönen Ecken im Haus, in denen sie Quartier nehmen wollen.

Klug und wendig ist der Übeltäter auch. Über die Regentonne oder das Vordach springt er blitzschnell hoch auf das Dach und hebt mit großem Geschick rund um Gauben, Kamine oder Dachflächenfenster einzelne Dachziegel hoch, um ins Innere des Hauses zu gelangen. Für begeisterte Marderforscher sicher ein Vergnügen ihm dabei zuzusehen. Für Hausbewohner und den zuständigen Hausmeister ein Albtraum.



Das Einstiegsloch eines Marders. Die Dachdämmung wurde komplett zerlegt.



Die komplette Produktpalette von marderfrei.de zur Marderabwehr für Haus und Auto.

Welche Abwehrmaßnahmen gibt es?

Nicht alles geht. Trotz Schlafentzug und Schäden am Haus – niemand darf ein Gewehr in die Hand nehmen und den Marder samt seinem Nachwuchs ein für alle Mal aus der Welt schaffen. Auch Fallen sind in Deutschland für den Normalbürger nicht erlaubt, denn Marder unterliegen dem Jagdrecht. Klosteine und Hundehaare bewähren sich in der Regel nicht. Sogar Maschen- oder Kaninchendraht werden im Kampf gegen den Marderbefall auf dem Dachboden verlegt, weil Marder solche Bodenbeläge aufgrund ihrer empfindlichen Pfoten meiden. Diese Methode funktioniert aber nur bedingt, da Marder weit und hoch springen können und klug genug sind, auf „Umgehungsstraßen“ auszuweichen.

Eine weitere Möglichkeit zur Abwehr der wendigen Eindringlinge ist der akustische Gegenangriff durch ein eingeschaltetes Radio, das aufs Dach montiert wird, denn Marder sind äußerst geräuschempfindlich. Das allerdings funktioniert nur im Dauerbeschallungsmodus. Wenn das Radio jedoch für eine gewisse Zeit ausgeschaltet ist, kommt der Marder auf seinem Streifzug meist schnell wieder zurück.

Ultraschall funktioniert zwar, aber nur, wenn er von allen Seiten wirken kann und keine unbeschallten Ecken übrig bleiben. Man braucht also fünf bis sechs Ultraschallgeräte mit automatischem Frequenzwechsel, um Marder effektiv fernzuhalten. Eine ziemlich teure Angelegenheit.

Weiterhin gibt es auch mechanische Lösungen, welche jedoch ebenfalls eine

eher kostspielige Option sind. Gitter, Dachziegelklammern oder Fallrohre mit Metallspitzen schrecken einen Marder nicht ab. Er springt locker bis zu zwei Meter hoch oder quer, d.h. Marder können ihr Ziel über Umwege fast immer erreichen.

Doch welche Möglichkeiten für eine wirksame Marderabwehr bleiben dann noch? Die Redaktion von „Der Hausmeister“ hat zwei Produkte der Firma marderfrei.de getestet. Die Ergebnisse lesen Sie hier.

Detlev Schmidt



Stephan Schicke

ist Geschäftsführer bei www.marderfrei.de, arbeitet seit 20 Jahren als Ingenieur für angewandte Lebensmitteltechnologie im Bereich Forschung

und Entwicklung und war als Leiter in der Qualitätssicherung tätig. Sein umfangreiches Wissen gibt er in Schulungen und Vorträgen weiter. Infos zu den Testprodukten auf www.marderfrei.de

Die Testprodukte

Bei mir zu Hause gibt es seit längerer Zeit auch das beschriebene Marderproblem, was mir schon so manchen Schlaf und Nerven geraubt hat. Daher habe ich mich sehr gefreut, dass die Firma marderfrei.de der Redaktion Ihre Testprodukte zur Mardervertreibung zur Verfügung gestellt hat. Diese sind natürlich rein biologisch, auf Basis von Duftstoffen und unschädlich für Mensch und Tier.

Getestet wurden die Produkte Marderfrei „Haus“ und Marderfrei „Paste“. Die „Haus“-Variante enthält ein 2-Komponenten-Set, welches man durch Zusammenschütten selbst mischen muss, damit es seine gewünschte Wirkung erzielt. Das fand ich zwar etwas umständlich, wurde auf der mitgelieferten Anleitung aber verständlich erklärt. Verteilt habe ich die Mixtur schließlich in kleinen Mengen an verschiedenen Stellen auf unserem Dachboden, wobei mir eine Ausbringhilfe und Handschuhe behilflich waren, die im Paket enthalten sind. Hier hätte die Tropfhilfe ruhig etwas länger und biegsamer sein können, um noch besser in Ecken und Hohlräume zu gelangen. Ansonsten war die Anwendung einfach und die Menge ausreichend. Das angemischte Produkt muss jedoch am gleichen Tag aufgebraucht werden.

Das zweite Testprodukt, die Marderfrei „Paste“, wurde speziell für feuchtigkeits-exponierte Stellen, wie z. B. die Dachrinne, entwickelt. Ich habe sie mit einem Pinsel in einer dünnen Schicht auf ein Stück Klebeband aufgetragen und dieses außen an den Dachvorsprung geklebt, da ich dort den Einschluß des Marders vermutete. Die Paste ist gut streichbar und riecht nur leicht (nicht streng).

Gedauert hat das Ganze nicht einmal 30 Minuten. Und mein Fazit lautet: Seitdem ist tatsächlich Ruhe über meinem Schlafzimmer. Ich hoffe das bleibt auch so. Marderfrei.de verspricht jedenfalls eine Wirkdauer von mindestens 5 Monaten und eine Geld-zurück-Garantie bei Unzufriedenheit.

Larissa Faubel